



Willy-Brandt-Platz

Informationen der SPD-Ratsfraktion Bochum im Juni 2018

Bochum-Strategie wird ein Jahr alt



„Mit der Bochum-Strategie 2030 hat unsere Stadt laut und deutlich erklärt: Wir wollen die Digitalisierung. Wir wollen Wohnungsbau. Wir wollen eine Stadt für alle Menschen sein. Wir sind offen für Ideen. Die Strategie macht Bochum spannender und interessanter für Wirtschaft und Wissenschaft“, schildert der Vorsitzende der SPD im Rat Dr. Peter Reinirkens. Stadt und Bürgerschaft seien optimistisch und zuversichtlich, so Reinirkens.

Vor einem Jahr, im Mai 2017, hat der Rat die Strategie

und die ersten 25 Kernaktivitäten beschlossen.

Seither hat die Stadt sich mit bemerkenswerter Entschlossenheit an die Umsetzung gemacht. „Mir zeigt das, dass auch in der Verwaltung viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf ein solches Signal gewartet haben“, so Peter Reinirkens weiter. Das wurde auch wieder deutlich bei der verwaltungsinternen Entwicklung weiterer Kernaktivitäten.

Die SPD-Fraktion hat sich im März den „Markt der

Ideen“ in den beiden Ratssälen angesehen. „Hunderte von Ideen sind zusammengekommen. Genauso wie bei der zweiten Bürgerkonferenz, bei der es vor allem um die Quartiere ging“, so Peter Reinirkens.

Aus den Ideen filtert die Verwaltung jetzt Vorschläge für 25 weitere Kernaktivitäten heraus, unter anderem bei fünf „Kompetenzforen“ in diesem Mai. Im September beschäftigt sich der Rat mit den neuen Ideen.

Wohnungsbau

Einige Themen sind noch offen. Die Beschäftigungsgesellschaft für Menschen, die schon länger arbeitslos sind, fehlt zum Beispiel noch. „Auch beim Wohnungsbau werden wir künftig genauer hinschauen“, kündigt Peter Reinirkens an.

Für den Sozialdemokraten ist es wichtig, dass ausreichend preisgünstige Mietwohnungen gebaut werden. „Wir haben in Bochum alles in allem noch ganz gut durchmischte Quartiere. Wir wollen, dass das auf jeden Fall so bleibt“, betont Peter Reinirkens.

Langer Tag der StadtNatur

Die SPD im Rat lädt zu einer Fahrradtour zum Hörster Holz in Dahlhausen ein. Sie findet statt am Freitag (8. Juni). Start ist um 14 Uhr am Bildungs- und Verwaltungszentrum (Gustav-Heinemann-Platz). Vor Ort wird es um die Frage gehen: Naturschutz und Naherholung — wie passt das zusammen? Gegen 17.30 Uhr wird die Radelgruppe zurück am BVZ sein. Klaus Hemmerling, Sprecher der SPD im Umweltausschuss, leitet diese Exkursion im Rahmen des 5. Langen Tages der StadtNatur. Damit wird wie zugesagt die Tour nachgeholt, die vor einem Jahr wegen eines Unwetters abgesagt werden musste. Um Anmeldung wird gebeten unter post@spd-ratsfraktion-bochum.de oder telefonisch unter 0234.910 18 10.

Flexible Kitas

Im Rahmen der Bochum-Strategie wird es bis 2022 in jedem Bezirk mindestens eine Kita mit Öffnungszeiten am frühen Vormittag bis in die frühen Abendstunden geben. Derzeit gibt es bereits eine solche Einrichtung in Altenbochum, die nächste soll 2019 starten. Ziel ist es, berufstätigen Müttern und Vätern, darunter den Alleinerziehenden, mehr Flexibilität zu geben.

Die Stadt funktioniert digital



Dr. Bastian Hartmann kümmert sich um die „Strategische Personalsteuerung“ in einer Verwaltung, die verstärkt digitale Verfahren einsetzt. Wie sich das auf Aus- und Fortbildung und die Beschäftigung bei der Stadt Bochum auswirkt, ist in der Arbeitsgruppe des Haupt- und Finanzausschusses ein Dauerthema.

Hier nimmt sogar die Verwaltung selbst gerne die Abkürzung: Mal ist es das „Amt für Personalmanagement (...)“, mal das „Amt f. Personalmanagement, Informationstechn. u. Organisation“.

Ob der lange Name Sinn macht, sei mal dahin gestellt. Die drei Bereiche unter einem Dach anzusiedeln macht auf jeden Fall Sinn. Besonders wenn es um die Kernaktivität „Mein Bochum - Bürgerservices, Anträge und Informationen jederzeit online abrufen“ geht.

Denn die Digitalisierung verändert bereits tiefgreifend die Arbeit der Verwaltung. Personal muss anders ausgebildet werden. Informationstechnik muss angeschafft, angepasst und gepflegt werden.

Sicherheit spielt eine immer wichtigere Rolle. Auch die Ämter werden sich

verändern, je mehr klassische Verwaltungsaufgaben digitalisiert werden. „Im besten Fall bekommen die Bürgerinnen und Bürger davon nicht viel mit, weil alles reibungslos, sicher und unkompliziert funktioniert“, hofft Jörg Czwikla. Der Sozialdemokrat ist Mitglied in der vom Hauptausschuss eingesetzten Arbeitsgruppe Strategische Personalsteuerung. Die Digitalisierung ist dort ein Dauerthema.

„Wir schauen bei aller Technikbegeisterung auch darauf, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht unter die Räder kommen“, ergänzt sein Kollege Dr. Bastian Hartmann. Bis 2030 will die Stadt Bochum 80 Prozent ihrer Dienstleistungen online anbieten.

„Wer dabei erstmal an den Reisepass denkt, liegt nicht falsch. Aber dahinter stecken auch noch ganz andere Potenziale. Ich denke da zum Beispiel an

die Wirtschaft. Gewerbesteuer, Genehmigungen für Gastronomie-Betriebe, der ganze Baubereich, da passiert schon viel, aber es ist auch noch viel mehr möglich“, so Jörg Czwikla.

Für die SPD im Rat gehe es um die Wettbewerbsfähigkeit der Bochumer Wirtschaft und um den Beitrag der Stadtverwaltung dazu.

BochumService 115

Bei Raumschiff Enterprise ist der „Erstkontakt“ mit einer fremden Spezies immer eine heikle Sache. Oft endet es übel. Damit es Bürgerinnen und Bürgern und ihrer Verwaltung nicht genau so geht, gibt es den BochumService 115, die einheitliche Telefonnummer. Start ist im Sommer, derzeit bereitet die Stadtverwaltung den Probelauf vor.

Im Steckbrief zur Kernaktivität „BochumService 115 - Wir lieben Fragen“ steht, worum es geht: Bestmöglicher „Erstkontakt“ der Bürgerinnen und Bürger mit der Verwaltung. Und noch mehr: Anliegen sollen kundenfreundlich, kompetent, effektiv und effizient erledigt werden.

Drei von vier Anrufen will das BochumService-Callcenter innerhalb von 30 Sekunden annehmen. Und immerhin 65 Prozent der Anrufe werden schon abschließend beantwortet. Das zumindest ist das Ziel.



Beim eGovernment geht es nicht nur um Reisepässe: Jörg Czwikla hebt die Bedeutung des eGovernments für die Bochumer Wirtschaft hervor. Rechts im Bild: Martina Schmück-Glock, stellvertretende Vorsitzende der SPD-Ratsfraktion.

Ehrenamt: Gar nicht so einfach



Ehrenamt ist doch einfach. Jemand meldet sich freiwillig und macht: Kursleitung im Sportverein, Jugendgruppe in der Gemeinde, Vorstand im SPD-Ortsverein, Flohmarkt für den Kita-Förderverein.

„Glücklicherweise machen das auch ziemlich viele Menschen in unserer Stadt. Und um genau diese Menschen zu unterstützen, zu beraten und zu vernetzen brauchen wir eine Ehrenamtsagentur“, sagt Bürgermeisterin Gaby Schäfer (Foto oben). Der sozialpolitischen Sprecherin der SPD im Rat liegt das Thema seit Jahren am Herzen, und sie hat seit 2013 mehrere Anläufe unternommen, zum Beispiel mit der Einführung der Ehrenamtskarte.

In der Vergangenheit war dies Aufgabe des Sozialamtes, aber es geht nicht nur um soziales ehrenamt-

liches Engagement. Der Rat hat die Gründung der Agentur im Dezember 2017 beschlossen. „Inzwischen ist echte Bewegung in die Sache gekommen. Vor allem weil der Weg zur Gründung der Agentur klar ist“, erklärt Peter Herzog, Sprecher der SPD im Ausschuss für Sport und Freizeit. So wird ein gemeinnütziger, überparteilicher Verein gegründet. Er wird sein Büro an der Bessemer Straße haben. Die Stadt wird finanzielle Starthilfe geben.

Mitglied werden können alle. Im Moment ist ein Jahresbeitrag von 60 Euro im Gespräch. Bei der zweiten Bürgerkonferenz im März ist die Agentur bereits auf großes Interesse gestoßen.

Aktuell geht die SPD im Rat davon aus, dass der Verein spätestens in der zweiten Jahreshälfte 2018 gegründet werden kann. Vorher ist eine öffentliche Auftaktveranstaltung vorgesehen.



Peter Herzog ist Sprecher der SPD im Ausschuss für Sport und Freizeit.



Dietmar Dieckmann: Der Dezernent für Bildung, Kultur und Sport ist seit Mai im Amt. In seiner Antrittsrede ging er im Rat Ende April unter anderem auf die Bochum-Strategie ein: Mit der Kernaktivität Haus des Wissens gelte es, die Stadtbücherei und die VHS in eine neue und moderne Zukunft zu führen. SPD-Fraktionsvorsitzender Peter Reinirkens (r.) wünschte einen guten Start und viel Erfolg.

Kultur: Freie Szene wird zur Kernaktivität

„Es ist ein sehr bemerkenswerter Erfolg, dass die freie Kulturszene in Bochum sich auf zweijährige Bewilligungsbescheide und insgesamt auf eine jährliche Vergrößerung des Fördertopfes um ein Prozent verlassen kann“, betont SPD-Kulturexperte Dr. Hans Hanke (Foto).

„Das ist ein ganz starkes Bekenntnis der Stadtspitze und der sozialdemokratischen Kulturpolitik zur freien Szene in Bochum. Das schafft ungewöhnliche Freiräume“, so Hanke. Es zeige den hohen Stellenwert der Kultur im Rahmen der Bochum-Strategie als Hotspot der Live-Kultur mit der Kernaktivität „Starke Freie Kultur“. Auch das Kunst- und Kulturfestival BoBiennale ist durch die



Kernaktivität jetzt finanziell abgesichert.

„Der nächste Schritt wird der Kulturentwicklungsplan sein. Diese Forderung der SPD steht auch schon auf der Agenda von Dietmar Dieckmann, dem neuen Kulturdezernenten. Als SPD wollen wir das Ziel der Bochum-Strategie umsetzen: Dass Bochum die Bühne für Live-Kultur wird“, so Hans Hanke. Der Plan ist deshalb auch nötig, um die Förderpolitik der Stadt daran auszurichten.

Wurzelratten und Gefahräume

Erst kommt der Sturm. Oder das Eschentriebsterben. Oder das Pseudomonas-Bakterium. Manchmal ist es auch ein unachtsam zurücksetzender LKW.

Sie machen aus einem ganz normalen Baum früher oder später einen Gefahrbaum. Der wird dann gefällt.

Zurück bleibt der Stumpf. Der ist gar nicht so leicht aus dem Boden zu holen. Deshalb greift der Technische Betrieb der Stadt zur Wurzelratte. Ein Gerät, das an einen Bagger montiert wird. 1600 Baumstümpfe gibt es inzwischen im Stadtgebiet.

So viele wie möglich will die Stadt noch in diesem Jahr aus dem Boden holen. Spätestens Ende nächsten Jahres will die Stadt dann alle Stümpfe ausgraben.

Die Wurzelratten machen Platz für Nachpflanzungen. Pro Jahr sollen das mindestens 500 Bäume sein. So steht es im StadtBaumKonzept. So viele Gefahräume werden etwa jedes Jahr gefällt.

„Und 500 sind doppelt so viele, wie bisher jedes Jahr nachgepflanzt wurden“, hebt Klaus Hemmerling hervor. Der Sprecher der SPD im Umwelt-Ausschuss hatte sich immer wieder dafür eingesetzt, dass wenigstens alle gefällten Bäume auch nachgepflanzt werden. „Wir hatten

ja auch vorher schon immer mal zusätzliches Geld in den Haushalt eingestellt. Für das laufende Jahr reicht es deshalb vielleicht sogar für bis zu 800 Bäume“, so Hemmerling. Der Umweltparte hofft, dass das StadtBaumKonzept als Kernaktivität der Bochum-Strategie auch interessant ist für Bürgerinnen und Bürger.



„Denn gerade nach größeren Stürmen haben einzelne Bürgerinnen und Bürger oder auch Vereine angeboten, einen Baum an der Straße vor ihrem Haus selbst zu bezahlen, also Geld zu spenden. Das StadtBaumKonzept soll diese tolle Bereitschaft aufnehmen und dafür Angebote machen“, so Klaus Hemmerling.



Hermann Päuser ist Vorsitzender des Ausschusses für Kinder, Jugend und Familie.

Familienbüro öffnet im Herbst

„Mit einem Kind kommen auch Fragen. Viele Fragen. Der Bedarf an Beratung ist riesig. Da muss gar nicht immer erst etwas schief gehen“, sagt Hermann Päuser, Vorsitzender des Ausschusses für Kinder, Jugend und Familie.

„Die Menschen definieren Familie immer individueller, sei es freiwillig oder weil die Umstände eben so sind, wie sie sind. In den allermeisten Fällen bemühen sich Eltern unglaublich erfolgreich, ihren Kindern Sicherheit und Geborgenheit zu geben. Als Kommune wollen wir dabei beraten und helfen, wenn das gewünscht ist“, so Hermann Päuser.

Für den Sozialdemokraten Johannes Scholz-Wittek hat die Kernaktivität Familienbüro aus genau diesem Grund noch mal eine besondere Bedeutung. „Das Familienbüro wird die zentrale Anlaufstelle für alle Lebenslagen von Familien“, so Scholz-Wittek.

In der zweiten Jahreshälfte 2018 wird das Familienbüro im Rathaus öffnen. Geplant ist auch ein Internet-Portal, das Informationen zusammenfasst und direkt mit dem eGovernment-Angebot „Mein Bochum“ (portal.bochum.de) verknüpft. Zusammen mit einem kostenlosen Bürgerkonto und dem elektronischen Personalausweis sollen dort immer mehr Angelegenheiten online erledigt werden können.

Open Space Academy



Wer nicht weiß, was Tricker und Traceure machen, ist vielleicht nicht mehr der Jüngste, schaut aber gerne zu — bei Urbanatix. Dafür sprechen nicht zuletzt die Zuschauerzahlen, seit die Metropole Ruhr und Bochum 2010 Kulturhauptstadt waren.

Urbanatix blieb keine einmalige Sache. Und so hat sich Bochum einen Namen gemacht in der Szene. Jetzt will die Stadt den nächsten logischen Schritt gehen und die Open Space Academy gründen, eine Artistenschule im Westpark.

„Logisch ist der Schritt, weil Urbanatix und die ganze Idee hier in Bochum über Jahre gewachsen sind. Das ist nicht künstlich erzeugt worden. Das Umfeld ist mitgewachsen. Wenn wir das verstetigen und die Ausbildung weiter professionalisieren wollen, dann muss jetzt eben der nächste Schritt kommen“, fasst Dieter Fleskes (Foto oben)

den Standpunkt der SPD zusammen. Der Vorsitzende des Kulturausschusses legt dabei großen Wert darauf, dass wie bisher Kinder und Jugendliche einen möglichst einfachen Zugang zu den Trainingsmöglichkeiten haben und sich ausprobieren können.

Den Trainingsbetrieb organisiert der Verein „Open Space Streetart und moderne Bewegungskunst“ mit Geld von Stadt und Land. Aus diesem Mix aus



Urbanatix, Open Space und der künftigen Academy müssen alle Beteiligten jetzt Konzepte für den Unterricht, Lehrpläne, die benötigten Räume und nicht zuletzt den eingeplanten Skatepark entwickeln. Um das auszuarbeiten steht Geld zur Verfügung. Aber erst wenn das ausgearbeitet ist, wird klar sein, wie viel Geld wirklich gebraucht wird. „Dann werden wir sicher auch noch mal Entscheidungen treffen müssen“, stellt Dieter Fleskes klar.

Silvia Wilske (Foto unten) aus dem Kulturausschuss unterstützt Überlegungen, wonach am Ende der Ausbildung ein staatlich anerkannter Abschluss (Berufsfachschule, Bachelor) stehen sollte. „Das wäre gut für Absolventen und Absolventinnen, die ja auch eine berufliche Perspektive haben sollen. Es wäre auch gut mit Blick auf eine staatliche Förderung der Akademie“, so Wilske.



800 neue Wohnungen

Die Wohnungsbau-Offensive ist längst im Gange“, sagt Dirk Marten. Zwar gibt es für diese Kernaktivität der Bochum-Strategie noch keinen Steckbrief. Aber die Ziele haben wir schon festgeschrieben. Vor allem wollen wir 800 Wohnungen pro Jahr in Bochum bauen. In einer Stadt mit knappen Baugrundstücken ist das eine anspruchsvolle Aufgabe“, so das Mitglied im Planungsausschuss weiter.



Mit dem Handlungskonzept Wohnen sind die wesentlichen Vorarbeiten abgeschlossen. Der Rat hat das Konzept im November

2017 beschlossen. „Bislang war es möglich, die fertigen Pläne aus den Schubladen zu holen, sowohl bei der Stadt selbst als auch in der privaten Wohnungswirtschaft. Ab sofort wird es immer öfter darum gehen, neue Bauflächen auszuweisen, und dann ist entscheidend, dass das vor Ort mit den Menschen besprochen wird“, so Dirk Marten.

Die SPD werde in Zukunft genauer hinsehen, welcher Wohnungsmix verwirklicht werden soll. „Denn der Bedarf an preisgünstigen Mietwohnungen ist groß. Und da liegt unsere Priorität“, so Marten.

„Das kreative Brodeln noch etwas anheizen“

Tempo im Netz



„Ob und wo Menschen Firmen gründen, das hat manchmal mehr mit dem Umfeld zu tun als mit Kapital“, ist Deborah Steffens (Foto oben) sicher. Wie ist die kreative Stimmung in der Stadt, der Austausch? Gibt es eine Offenheit für neue Ideen? Was für ein Image hat das Umfeld in Wirtschaft und Wissenschaft, wenn es um Gründungen aus den Hoch-

schulen geht? Und welche Firmen in „meinem Cluster“ gibt es schon?

„Die Kernaktivität Cross-Innovation ist da gar nicht hoch genug einzuschätzen, weil sie ganz genau dieses Umfeld entwickeln will und das kreative Brodeln noch etwas mehr befeuert. Und wir möchten natürlich gerne gute Geschäftsmodelle sehen“,

betont Deborah Steffens. Mit vollem Namen heißt die Kernaktivität „Werk X – Cross-Innovation Motor“. Gestartet war sie ursprünglich als „Gründungsvilla“.

Die Wirtschaftsförderung hat das Konzept inzwischen weiterentwickelt. Ziel ist die „Initiierung von drei Hochpotenzial-Gründungen in jedem der ersten drei Jahre Projektlaufzeit“, heißt es im Steckbrief zur Kernaktivität. Ein gutes Dutzend Kooperationspartner sind an Bord, unter anderem die Lueg AG, Aulinger Rechtsanwälte, die Territory Embrace GmbH (Recruiting) und GlückAuf Design (Werbeagentur). Auch die Stadtwerke sind am Start. Bis zum Sommer soll die Infrastruktur stehen, sollen zum Beispiel Co-Working-Räume gefunden werden. Bis 2020 soll es dann drei Durchläufe des „Startup-Inkubations-Programms“ geben.

Mit 1000 Megabit pro Sekunde durch das Internet: Das ist beim Online-Gaming vielleicht ganz schön. Die meisten privaten Haushalte brauchen es aber (noch) nicht: Wer seine Lieblingsserie streamt, kommt mit weniger aus. „Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung sind aber auf jeden Fall auf schnelles Internet angewiesen“, erklärt Burkart Jentsch, Mitglied im Planungsausschuss mit Blick auf die Kernaktivität Gigabit-City.



„Außerdem geht es bei der Bochum-Strategie und der Gigabit-Initiative ja auch darum, die Infrastruktur für die Zukunft zu bauen. Es wird immer mehr Online-Anwendungen geben, zum Beispiel in der Medizin oder in der Produktion“, so Burkart Jentsch. „Deswegen sehe ich es schon etwas mit Sorge, dass die Telekom gerade in Wattenscheid teilweise weiter auf Kupferkabel setzt. Das könnte mal zu einem Nadelöhr werden“, fürchtet Burkart Jentsch.

Grundschule ganz rhythmisch

„Das ist wieder einer dieser gruseligen Fachausdrücke, aber in der Sache eine sehr gute Idee“, kommentiert der SPD-Sprecher im Schulausschuss Jonathan Ströttchen (Foto re.) den „Rhythmisierten Ganztag“. Die Schulen finden das ebenfalls gut, so dass der Rat daraus eine Kernaktivität gemacht hat: In jedem Stadtbezirk soll mindestens eine Grundschule den Rhythmisierten Ganztag anbieten. Es geht darum, dass Unterricht, Freizeit und Arbeitsgemeinschaften auf Vor- und Nachmittag verteilt werden. So beschreibt es die Verwaltung in einer Vorlage. Bisher nehmen teil: Auf dem Alten Kamp (Süd), In der Voede (Mitte) und Dietrich-Bonhoeffer (Wattenscheid). Mit Schulen in Nord, Ost und Südwest spricht die Stadt zurzeit.



Viktoria-Karree

Seit bald zehn Jahren ist bekannt, dass die Justiz vom Husemannplatz wegzieht. Seither haben Bürgerschaft, Einzelhandel und Politik ausführlich über die Möglichkeiten und Ziele am Husemannplatz diskutiert.

„Und die CDU hat seitdem versucht, jede Entwicklung am Husemannplatz immer wieder auf den Anfang zu setzen, zuletzt im Rat Ende April“, kritisiert der Vorsitzende der SPD im Rat.

„Gesamtpaket stimmt“

Reinirkens weiß dabei die Vertreter des Einzelhandels hinter sich. Sie hatten vor der Entscheidung im Rat von einem „Impuls für die Innenstadt“ und einem „zukunftsweisenden Weg“ gesprochen und erklärt: „Aus unserer Sicht stimmt das Gesamtpaket“.

Haus des Wissens

Zu diesem Gesamtpaket gehört: Das Viktoria-Karree des Investors HBB und der Stadtbaustein „Telekomblock“ mit Markthalle, Volkshochschule und Stadtbücherei, dem „Haus des Wissens“ aus der Bochum-Strategie.

Wohnen am Pfaus-Park

Dann kann das Bildungs- und Verwaltungszentrum

Entscheidungen für die Innenstadt



freigezogen und abgerissen werden. So entsteht Platz für Wohnungen am Appolonia-Pfaus-Park. Schon vorher zieht eventuell die Musikschule in das ehemalige Gebäude des Landes direkt am Musikforum.

Stadtbausteine

„Das ist ein Programm für zehn Jahre oder mehr. Die Verwaltung hat hier klug geplant und spricht aus gutem Grund von Stadtbausteinen. Denn diese einzelnen Bausteine sind nicht zwingend. Muss die alte Musikschule wirklich abgerissen werden? Wir werden sehen. Das muss heute nicht entschieden werden. In einigen Jahren gibt es

vielleicht andere Ideen oder Bedarfe in der Innenstadt“, betont Peter Reinirkens.

Entschieden hat der Rat im April, dass die Verträge mit dem Investor HBB unterschrieben werden können. Dazu gehört, dass die Stadt Büros in dem Komplex anmietet.

Verwaltung mietet Büros

Deswegen gab es zuletzt Kritik: Angeblich seien die Mieten zu hoch. „Die Wirtschaftsförderung hat im zuständigen Ausschuss vorgerechnet, dass das nicht der Fall ist und die Mieten vergleichsweise eher im unteren Bereich liegen. Und dass einige

Kritiker wohl auch Brutto und Netto durcheinander gebracht haben“. Dann hieß es, es könnte vergaberechtliche Probleme geben.

„Die Auskunft der Verwaltung dazu lautet, dass das nicht der Fall ist. Darauf verlassen wir uns als SPD. Wir gehen davon aus, dass das kompetent geprüft worden ist von Leuten, die sich mit sowas auskennen“, sagt Peter Reinirkens.

Wirtschaftlichkeit

Dann hieß es, es sei billiger selbst neue Büros zu bauen. „Die Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen haben ergeben, dass auch das nicht der Fall ist. Vor allem geht es aber darum, über Jahre hinweg flexibel zu bleiben. Wer weiß denn, wie viele Büros eine stärker digitalisierte Verwaltung künftig braucht? Wir müssen heute entscheiden auf der Basis der Informationen, die wir jetzt haben“, so Peter Reinirkens.

Der Sozialdemokrat ist überzeugt, dass es richtig war, die Beschlüsse jetzt im Rat zu fassen, auch „wenn wir uns bei dieser wichtigen Entscheidung eine breitere Unterstützung für die Investitionen, den Einzelhandel und das Haus der Wissens im Rat gewünscht hätten“, so Peter Reinirkens.

VIKTORIA-KARREE



Bochums Speisekammer: Eine „Markthalle im Herzen der Stadt“ ist von vielen Bürgerinnen und Bürgern immer wieder gewünscht worden, und sie ist auch eine Kernaktivität der Bochum-Strategie. Im Telekom-Block neben dem Rathaus könnte sie jetzt Wirklichkeit werden. Das sehen die Pläne für die Entwicklung entlang der Viktoriastraße vor. Im Bild: Die 2014 fertiggestellte Markthalle von Rotterdam.

Chancen für den Handel

Das Viktoria-Karree setzt dringend benötigte Impulse für die Innenstadt, vor allem für den Einzelhandel. Das macht Sozialdemokratin Martina Schmück-Glock deutlich: „Die vorgesehenen 15.000 Quadratmeter ermöglichen Geschäfte, für die es heute zwar Nachfrage, aber eben keine Flächen gibt. Die Verträge mit dem Investor begrenzen zugleich die Möglichkeit, dass bestehende Geschäfte einfach umziehen. Der Online-Handel ist zwar

eine starke Konkurrenz, aber auch eine Chance, die der hiesige Einzelhandel erkennt“, so Martina Schmück-Glock weiter. Die Bochumerinnen und Bochumer, aber auch auswärtige Kunden hätten „ein bisschen die Lust an unserer Innenstadt verloren. Das ist auch nicht gut für die Arbeitsplätze. Die möchten wir jedenfalls gerne erhalten und ausbauen in Handel, Hotel und Dienstleistungen“, so Martina Schmück-Glock.

Eine Bücherei kann mehr sein

Die Bochum-Strategie sieht ein „Haus des Wissens“ vor. Die Beschlüsse zur Viktoriastraße ermöglichen es: Stadtbücherei und Volkshochschule im Telekom-Block unter einem Dach, eine „Talentschmiede im Ruhrgebiet“.

„Auch in Zukunft werden Kinder, Jugendliche, Erwachsene Bücher und andere Medien ausleihen können. Aber eine Bibliothek kann heute so viel mehr sein. Ein Ort für lebenslanges Lernen, das auch Spaß macht, für das Experimentieren und Selbermachen“, findet etwa Ratsmitglied Maria-Chris-

tina Hagemeister (Foto). Eine Stadtbücherei ist offen für jede und jeden, sie ist keine Frage des Einkommens, hebt Maria-Christina Hagemeister hervor.

Die VHS benötigt bessere Klassenräume für unterschiedlichste Ansprüche sowie digitale Technik. „Einige Räume und vor allem einen freundlichen Eingangsbereich könnten Stadtbücherei und VHS gemeinsam nutzen“, so Hagemeister weiter. Es komme darauf an, dass die Menschen — vor allem mit dem Rad oder mit Bus und Bahn — gut hinkommen zu ihrem „Haus des Wissens“.



facebook.com/spdratbo
instagram.com/spd_bochum

KONTAKT / IMPRESSUM

SPD-Ratsfraktion Bochum, Willy-Brandt-Platz 2-4, 44777 Bochum, Geschäftsführer: Matthias Schröder
post@spd-ratsfraktion-bochum.de, www.spd-ratsfraktion-bochum.de, 0234.910 18 10 (Telefon)
0234.910 20 84 (Fax), alle Angaben ohne Gewähr.